

Kapitel

Initiator*innen: Gerald Hofmann

Titel: Ä1 zu A2: Landshuter Lebensgefühl - Offen,
tolerant und solidarisch

Text

Von Zeile 387 bis 390:

~~Dazu gehört,~~ Neben der Pflege alteingesessener Orte und Formen der Kultur wollen wir es auch Migrantinnen und Migranten ~~bei der ermöglichen,~~ Pflege ihrer eigenen **kulturellen Traditionen** zu ~~unterstützen~~ bewahren-. Veranstaltungen wie das Afrikafest, das Fest der Kulturen oder die Feste des Haus International zeigen dabei, wie kulturelle Vielfalt lebendig wird. Wir wollen diese Begegnungen stärken und neue Formate entwickeln,

Von Zeile 395 bis 397 einfügen:

Künstler. Die „Alte Kaserne“ soll als Raum für Jugendkultur an den Bedürfnissen junger Menschen ausgerichtet bleiben.[Leerzeichen]Zudem möchten wir junge Kulturschaffende sichtbar machen: etwa durch eine Jugendkunstschule, ein junges Kunstfestival

Von Zeile 453 bis 454 einfügen:

Als Demokraten grenzen wir Menschen nicht aus. Queeres Leben in Landshut braucht Schutz und Sichtbarkeit – nicht nur am CSD.

Von Zeile 492 bis 493:

Mit uns bekommen **Frauen die gleichen Chancen und Rechte**. Es ~~darf~~wird kein Zurück zu einem überwunden geglaubten Frauenbild geben. Gleichstellung bedeutet für uns,

Von Zeile 498 bis 501:

Auch in Führungspositionen, insbesondere **in der Stadtverwaltung und den städtischen Gesellschaften, sollen Frauen gleichberechtigt[Leerzeichen]vertreten** sein. Die Stadt muss aktiv ~~fördern,~~darauf hinarbeiten,- dass Frauen mehr Verantwortung übernehmen, etwa durch gezielte Personalentwicklung, Sichtbarkeit und Vorbilder. Beratungs- und

Begründung

Redaktionelle Korrekturen und:

Mit Blick auf eine wählende Bevölkerungsmehrheit ist es sinnvoll, so zu formulieren, dass diese Mehrheit sich nicht (un)bewusst programmatisch ausgeschlossen empfindet: **Grüne Kulturförderung** ist klugerweise daher inklusiv (**schließt alle mit ein**), nicht exklusiv darzustellen. Das betrifft auch die Unterstützung von Minderheiten: Alle (Demokraten) werden von grüner Politik wahrgenommen und in ihren berechtigten individuellen Lagen und Bedürfnissen respektiert. Man sollte daher nicht nur besondere Minderheiten sprachlich fokussieren, sondern das **spezielle Anliegen** in ein **allgemeines einbinden** und damit vorteilhafter framen. Minderheitenpolitik wird so für eine Mehrheit (eher) akzeptabel.